

Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **41 (1965-1966)**

Heft 14

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Armee

Schweizerische Armee

Die Dienstbefreiung der im 50. Altersjahr stehenden Wehrmänner

Ebenfalls im Zusammenhang mit der Senkung der oberen Begrenzung des Wehrpflichtalters auf das 50. Altersjahr (Grenze des Landsturms), steht ein Beschluß, den der Bundesrat am 11. Januar 1966 über die Dienstbefreiung der im 50. Altersjahr stehenden Wehrmänner getroffen hat. Dieser Bundesratsbeschluß lautet dahingehend, daß die Unteroffiziere, Gefreiten und Soldaten sowie die HD-Pflichtigen der entsprechenden Funktionsstufen vom 1. Januar 1966 hinweg während des ganzen Jahres, in welchem sie das 50. Altersjahr vollenden, nicht mehr zu Landsturmkursen oder entsprechenden Instruktionsdiensten einberufen werden. Von dieser Regelung müssen allerdings im Jahr 1966 einige geringfügige Ausnahmen gemacht werden, indem eine gewisse Anzahl von Wehrpflichtigen, die innerhalb der Mobilmachungsorganisation bestimmte Funktionen ausüben, in denen sie aus Bestandsgründen nicht ersetzt werden können, noch zu Dienstleistungen einberufen werden.

Der Sinn dieser Maßnahme leuchtet ein: es hat keinen großen Wert, Wehrmänner, bei denen infolge der Herabsetzung des Wehrpflichtalters der letzte Landsturmkurs auf ihr letztes Dienstjahr in der Armee fällt, kurz vor der Entlassung aus der Wehrpflicht noch zu einer Dienstleistung aufzubieten. Auf solche, unmittelbar vor dem Ausscheiden aus der Armee noch geleistete Dienste kann die Armee ohne Schaden verzichten. Im Blick auf die Einsparung der Kosten, aber auch mit Rücksicht auf die Betroffenen, konnten diese Kurse der 50jährigen gestrichen werden. Dabei handelt es sich um eine Uebergangsmaßnahme: wenn die neuen Heeresklassen einmal eingelegt sind, werden keine Kurse mehr auf das letzte Wehrpflichtjahr angesetzt sein.

Mit dieser vernünftigen Maßnahme hat der Bundesrat ein Versprechen eingelöst, das er in der Märzsession 1965 im Nationalrat abgegeben hat. Damals wurde vom Bundesrat ein Postulat bekämpft, das mit Rücksicht auf die angespannte Lage auf dem Arbeitsmarkt, bis auf weiteres den Verzicht auf die Durchführung sämtlicher Dienstleistungen im Landsturmalters vorschlug. Auf diesen sehr weit gehenden Antrag konnte der Bundesrat aus naheliegenden Gründen nicht eingehen. In seinem, vom Rat gutgeheißenem Ablehnungsvotum versprach er jedoch, andere Mittel und Wege zu suchen, um die Angehörigen des Landsturms zu entlasten. Diesem Versprechen ist der Bundesrat nun mit seinem Beschluß vom 11. Januar 1966 nachgekommen. K.

Literatur

Jubiläumsschrift der Schweizer Mustermesse in Basel

Als ein weiterer Vorbote der Jubiläumsmesse, die vom 16. bis 26. April 1966 in Basel stattfinden wird, ist vor kurzem die Jubiläumsschrift «50 Jahre Schweizer Mustermesse» erschienen. In zwölf Kapiteln, die jeweils einen bestimmten Aspekt des Unternehmens behandeln, bietet die reich illustrierte, von Geleitworten des

Bundespräsidenten, des Basler Regierungspräsidenten sowie des Messepräsidenten und Messedirektors eröffnete Schrift, die in einer deutschen und einer französischen Ausgabe vorliegt, ein anschauliches Bild von der Gründung, den Aufgaben und der Entfaltung der Landesmesse in Basel. Ein dokumentarischer Teil mit der Ehrenliste der 17 Aussteller, die sich seit 1917 lückenlos beteiligt haben, mit Verzeichnissen der Messeorgane sowie der Vertreter des Bundesrates, die an den einzelnen Messen teilgenommen haben, und ein statistischer Anhang ergänzen das Werk, das auf seinen 64 Seiten die Vorzüge eines abwechslungsreichen Text- und Schaubuches mit der eingehenden Information für ein näheres Studium verbindet.

*

Gordon A. Craig

Königgrätz

348 Seiten, Karten im Textteil, Register, Leinen, Fr. 25.40, Paul-Szolnay-Verlag, Hamburg-Wien

Am 3. Juli 1966 jährt sich zum hundertsten Male der Schlachttag von Königgrätz. Dieses blutige Treffen in Böhmen entschied den deutschen Bruderkrieg, in dem Oesterreich im Bunde mit den süd-deutschen Staaten und den meisten Fürstentümern gegen das Königreich Preußen um die Hegemonie im mitteleuropäischen Raume focht. Unabsehbar waren die politischen Folgen dieses preußischen Sieges — sie haben das Geschehen in Europa bis in unsere Zeit beeinflusst. In der Schlacht von Königgrätz standen sich eine überlegene österreichische Armee unter dem Generalfeldzeugmeister Benedek und Preußens kampfstärke, disziplinierte und bei weitem besser ausgerüstete Truppen gegenüber. General von Moltke hatte den Schlachtplan entworfen und am Abend des 3. Juli konnte er seinem König Wilhelm den entscheidenden Sieg melden. Der Verfasser schildert den Verlauf der Schlacht mit eindringlicher Spannung. Er zitiert auch die Berichte von Mitkämpfern und zeichnet so ein plastisches Bild des dramatischen Geschehens. Aber auch die Vorgeschichte und die Folgen dieses Krieges werden von ihm deutlich herausgearbeitet. Das Buch gehört zu den wertvollsten Werken zum Verständnis der neueren Geschichte. V.

*

Zwei ausgezeichnete Reisebücher:

Dmitar Culic

Urlaub in Jugoslawien

192 Seiten, 50 Fotos, 4 Karten, DM 5.80, Wilhelm Voss-Gerling

Aegypten

208 Seiten, 47 Fotos, Skizzen und Pläne, DM 11.80, C. Bertelsmann Verlag, Gütersloh

Die Bertelsmann Reise- und Urlaubsbücher werden zu Recht auch hierzulande viel gekauft. Nun ist die stattliche Reihe wieder um zwei Bände bereichert worden. Aus der Sicht des Jugoslawen entwirft Culic das bunte Bild eines Reiselandes, dessen Vielgesichtigkeit nicht nur in Geographie und Geschichte, sondern auch in Kunst und Volkstum zum Ausdruck kommt. Das alpine Slowenien kommt hier ebenso zu Wort wie die Inselwelt der dalmatinischen Küste oder das Bergland Montenegro. Ob Adelsberger Grotte oder Plit-

Erstklassige Passphotos

Pleyer-**PHOTO**

Zürich Bahnhofstrasse 104

witzer Seen, Diokletianspalast in Split oder die Festung Kalemagdan in Beograd, ob Kolo-Tanz oder mittelalterliches Moreska-Spiel — Mosaikstein reiht sich an Mosaikstein.

Voss ist ein hervorragender Kenner Nordafrikas und Aegyptens. Der Leser erfährt über Land und Leute, Geschichte, Religion und Kunst, bekommt aber auch viele nützliche Hinweise für die Vorbereitung eines Aegyptenbesuches und für den Aufenthalt im Lande. Reisewege und Umwege nach Aegypten, die bedeutendsten Sammlungen ägyptischer Kunst in Deutschland und in anderen europäischen Ländern werden da ebenso erwähnt wie Möglichkeiten zu Wüstenfahrten, Pyramidenführungen oder Schiffsreisen auf dem Nil. Auch an das Sporttauchen im Roten Meer ist gedacht.

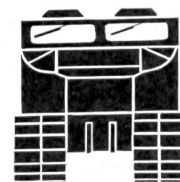
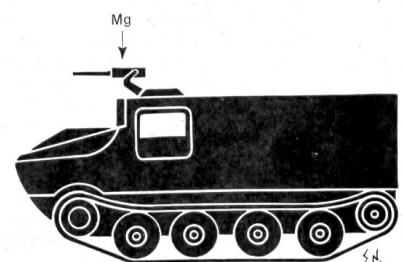
In beiden Bänden finden sich außerdem zahlreiche nützliche Hinweise auf Reisezeit, Verkehrsmittel, Formalitäten, Zollbestimmungen, Währung, Unterkunft etc. — sie erhöhen den Gebrauchswert dieser Bände. V.

*

Vor dem Rezensenten liegen vier mehrfarbige Tafeln mit mehrfarbigen Reproduktionen alter Fahnen (Kur-bayerische Infanterie-Fahnen, Feldzeichen der Groß-

Panzererkennung

USA



NACHSCHUB-SCHWIMMWAGEN M 76 «OTTER»

Baujahr 1951

Gewicht 4 t

Max. Geschw. 50 km/h

herzoglichen würzburgischen Truppen, Infanteriefahnen-Muster in der Markgrafschaft Ansbach und Guidons der Kur-bayerischen Dragoner-Regimenter). Die Sorgfalt in der Wiedergabe der Details und die ertümlische Farbtechnik machen diese Tafeln für jeden Sammler alter Militaria zu einem Vergnügen. Auf den Rückseiten finden sich jeweils die genauen Beschreibungen. Die Tafeln sind in der Serie «Heer und Tradition» erschienen beim Verlag «Die Ordens-Sammlung», Berlin.

DU hast das Wort

Soldaten duzen ihre Offiziere

Ich habe irgendwo gelesen, daß sich in der norwegischen Armee Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten gegenseitig duzen. Das sei zwar nicht immer so gewesen, aber vor einigen Jahren hätte der Chef einer größeren Truppeneinheit damit begonnen, zu seinen Untergebenen «du» zu sagen. Zuerst sei das den norwegischen Soldaten ungewöhnlich vorgekommen, dann hätten sie sich daran gewöhnt, und immer mehr seien dazu übergegangen, ihre Unteroffiziere und Offiziere auch zu duzen.

Dieses Beispiel machte Schule. Laut Bericht habe es sich überall im Lande eingebürgert.

Dazu kam die Abschaffung der Grußpflicht außerhalb der Kaserne. Mit diesen beiden Neuerungen sei das «Betriebsklima» immer besser geworden (und nicht etwa schlechter, wie es viele Pessimisten glaubten). Die Zahl der Disziplinarverfahren sei schlagartig auf ein Minimum zurückgegangen.

Das Verhältnis der Mannschaft zu den Unteroffizieren und Offizieren sei bedeutend besser geworden. Die Dienstgrade würden nach wie vor als selbstverständlich respektiert. Auch werde zwischen den einzelnen Graden der Abstand gewahrt.

Sicher werden vielen Lesern «die Haare zu Berge steigen», wenn sie daran denken, daß man so etwas auch in der Schweizer Armee einführen könnte. Ich glaube wohl kaum, daß das «Duzen» nach dem Beispiel Norwegens bei uns gewünscht würde. Immerhin gäbe es auch bei uns einige überflüssige Zöpfe abzuschneiden. Dabei würde das «Betriebsklima» sicher gewaltig verbessert!

Was meinen die Leser dazu? Floh



Sektionen

Fallschirmtruppen auf dem Pfannenstiel

Am 2. April führt die Unteroffiziersgesellschaft Zürichsee rechtes Ufer ihre erste große Felddienstübung der Periode 1966-1970 durch.

Es ist nichts erbärmlicher in der Welt als ein unentschlossener Mensch, der zwischen zwei Empfindungen schwebt, gern beide vereinigen möchte und nicht begreift, daß nichts sie vereinigen kann, als eben der Zweifel, die Unruhe, die ihn peinigen.

Goethe

Diese Übung dürfte in ihrer Art und in der Anlage wohl einmalig sein, kommen doch in der Schweiz im Rahmen der außerdienstlichen freiwilligen militärischen Tätigkeit erstmals Fallschirmspringer zum Einsatz.

An dieser kombinierten Übung auf dem Gebiet des vorderen Pfannenstiels nehmen teil:

Die Unteroffiziersgesellschaft Zürichsee rechtes Ufer als Bodentruppe; der Para-Sport-Club, deutschschweizerischer Verein der Fallschirmspringer als Luftlandetruppe; die Militärsanitätsvereine Zürichsee rechtes Ufer und Zürcher Oberland für den Sanitätsdienst; die Uebermittlungssektion der UOG Zürichsee rechtes Ufer für die Telefon- und Funkverbindungen; der Militär-Motorfahrer-Verein Zürcher Oberland für die Transporte; der Kavallerieverein Zürichsee rechtes Ufer für den Absperrdienst; die Verkehrskadetten der Korps Meilen, Stäfa, Horgen und Wädenswil für den Verkehrsdienst; sowie der Unteroffiziersverein Untersee und Rhein als aktive Gastsektion.

Das Ziel der Übung ist:

Den Teilnehmern am Boden eine lehrreiche und interessante Arbeit auf dem Gebiet der Bekämpfung von Fallschirmspringern Gelegenheit zu bieten, den Fallschirmspringern Gelegenheit zu militärischen Einsätzen bei Tag und bei Nacht zu ermöglichen, den übrigen Organisationen eine Möglichkeit zu bieten, für praktische Erprobung ihres Könnens im Rahmen einer taktischen Lage.

Der Bevölkerung möchte die Unteroffiziersgesellschaft Zürichsee rechtes Ufer Einblick geben in ihre Arbeit und zugleich für ihre Bestrebungen in der freiwilligen außerdienstlichen Tätigkeit werben.

Der Unteroffizier im Gefecht

Aufgabe Nr. 2

(Fortsetzung der Aufgabe Nr. 1)

Die Lösung dieser Aufgabe wird in zwei Phasen unterteilt:

Phase A:

1. Kpl. Aebi hat in den letzten 24 Stunden mit Erfolg fei. Aufklärungen abgewehrt, ohne daß die Gr. Ausfälle hatte.
2. Um 1600 erscheint sein Zfhr. Die Munitionsbestände werden ergänzt, und es werden zusätzlich noch 8 L-Rak. f. Handabschuß abgegeben. Anschließend wird Kpl. Aebi über die derzeitige Lage und die Absicht des Kp.-Kdt. wie folgt orientiert:

– Die Verteidigungsstellung der Kp. ist weitgehend ausgebaut und wird im Verlaufe der Nacht noch weiter verstärkt. Eigene Aufklärungen ergaben, daß der Gegner ca. 5–6 km vor B-Wil liegt und daß er sich auf einen Angriff vorbereitet. Es ist daher in der kommenden Nacht mit Angriffen auf die vorgeschobenen Sperrstellungen zu rechnen.

– Der Kp.Kdt. will, daß

- die Sperre bei Pt. 580 bis 2400 gehalten wird;
- nach 2400 das Gros der Gruppe Aebi auf dem Feldweg Ritg. B-Wil zurückkommt, Paßwort ab 2400: «Ragusa».
- Die Vermünungen bei der jetzigen Sperre belassen; diese auf einen Geländepunkt eingemessen und ab 2400 durch eine stehende Patr. überwacht werden.

3. Der Kp.Kdt. verlangt bis 2200 auf dem KP in B-Wil eintreffend eine Einsatzskizze, worauf ersichtlich ist
 - a) Ort und Lage der Vermünungen,
 - b) Einsatz der stehenden Patr. ab 2400.

